

Jutta Riedel-Henck

~ 30 ~

zeitlose

deutsche

Volk  
lieder

Kompost-Verlag

## Vorwort

Die Deutschen haben ein gespaltenes Verhältnis zu ihrer Volksmusik. Wer ein überliefertes deutsches Volkslied anstimmt, gilt als verstaubt, naiv oder nationalistisch in stetem Gedenken an die NS-Zeit, in der nicht nur Musik für ideologische Zwecke missbraucht wurde.

Dabei geht es in vielen dieser Lieder um alltägliche und menschliche Themen: das Verhältnis zur Natur, die Freude am Leben und besonders die Liebe mit all ihren schönen, geheimnis-, aber auch kummervollen Seiten.

Mehrmals gab es Anläufe und Phasen der Wiederbelebung deutscher Volkslieder, sei es in den 70er Jahren durch das Duo Zupfgeigenhansel, die norddeutsche Gruppe Liederjan und den Liedermacher Hannes Wader oder in jüngerer Zeit Achim Reichel („Volxlieder“, 2006), deren Auftreten und Interpretationen sich deutlich von in intellektuellen Kreisen eher verpönten Darbietungen des „Musikantenstadts“ (TV-Sendung, 1981–2015) unterscheiden. Doch ob Heino, Nena, Gunther Emmerlich oder „The Kelly Family“, das aktive Singen und Musizieren ist aus unserem Alltag mehr oder weniger verschwunden.

Nicht zuletzt der sehens- und hörenswerten Dokumentation „Sound of Heimat – Deutschland singt“ (2011/2012) verdankt das deutsche Volkslied eine neue Wertschätzung. Es trägt mit seiner unverwechselbaren Eigenart zur kulturellen Vielfalt unserer Welt bei, und niemand sollte sich beim Singen von Liedern wie „Heißa, Kathreinerle“ schämen, weil es während der Zeit des Nationalsozialismus zum Liederkanon des „Bundes deutscher Mädels“ gehörte.

Es gilt, das Düstere unserer Geschichte hinter uns zu lassen, aus Fehlern zu lernen und die Kinder von damals nicht mit dem Bade auszuschütten. Sie wurden unsere Eltern, Groß- und Urgroßeltern, deren Leben geprägt ist von Klängen, welche bis in die Gegenwart reichen und im Wesentlichen zeitlos sind ... denn auch heute drehen sich die meisten Lieder vor allem um das eine: die Liebe.

*Jutta Riedel-Henck, Februar 2017*

### *Herausgeberin/Autorin*

Jutta Riedel-Henck, geb. am 22. Juli 1961 in Aachen, Studium der Musikwissenschaft und Pädagogik in Hamburg, Dozentin in der Kinder- und Erwachsenenbildung, freie Autorin mit eigenem Verlag, Musikerin und Liedermacherin.

Initiatorin der „Rowling Ukes“, Ukulelenorchester im Landkreis Rotenburg/Wümme (ROW), [www.the-rowling-ukes.de](http://www.the-rowling-ukes.de)

Homepage: [www.jrh-kindermusik.de](http://www.jrh-kindermusik.de)

Illustrationen, Wortbilder,  
Satz, Layout und Gestaltung: Jutta Riedel-Henck  
Notensatz erstellt mit MuseScore 2.03

1. Auflage  
Deinstedt, Februar 2017  
© 2017 by Kompost-Verlag, Jutta Riedel-Henck  
[www.kompost-verlag.de](http://www.kompost-verlag.de)

ISBN 978-3-945793-06-0

# Inhalt

Am Brunnen vor dem Tore .....	4
Das Wandern ist des Müllers Lust .....	6
Dat du min Leevsten büst .....	8
Der Mond ist aufgegangen.....	10
Die Gedanken sind frei .....	12
Die Loreley.....	14
Du, du liegst mir am Herzen .....	16
Es dunkelt schon in der Heide.....	18
Froh zu sein (Kanon) .....	19
Hab oft im Kreise der Lieben .....	20
Heißa, Kathreinerle.....	22
Horch, was kommt von draußen rein.....	24
Im schönsten Wiesengrunde .....	26
Im Walde, da wachsen die Beer'n .....	27
In Mutters Stübele.....	28
Kein Feuer, keine Kohle.....	29
Kein schöner Land .....	30
Mein Hut, der hat drei Ecken .....	31
Mein Stimme klinge .....	32
Muss i denn .....	34
O wie wohl ist mir am Abend (Kanon) .....	36
Schön ist die Welt .....	37
Wahre Freundschaft .....	38
Wem Gott will rechte Gunst erweisen .....	39
Wenn alle Brunnlein fließen .....	40
Wenn die Nachtigallen schlagen.....	42
Wenn ich ein Vöglein wär.....	43
Wer recht in Freuden wandern will .....	44
Wohlauf in Gottes schöne Welt.....	46
Zum Tanze, da geht ein Mädél .....	48

# Am Brunnen vor dem Tore

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den-

baum; ich träumt' in sei - nem Schat - ten so

man - chen sü - ßen Traum; ich schnitt in sei - ne

Rin - de so man - ches lie - be Wort; es

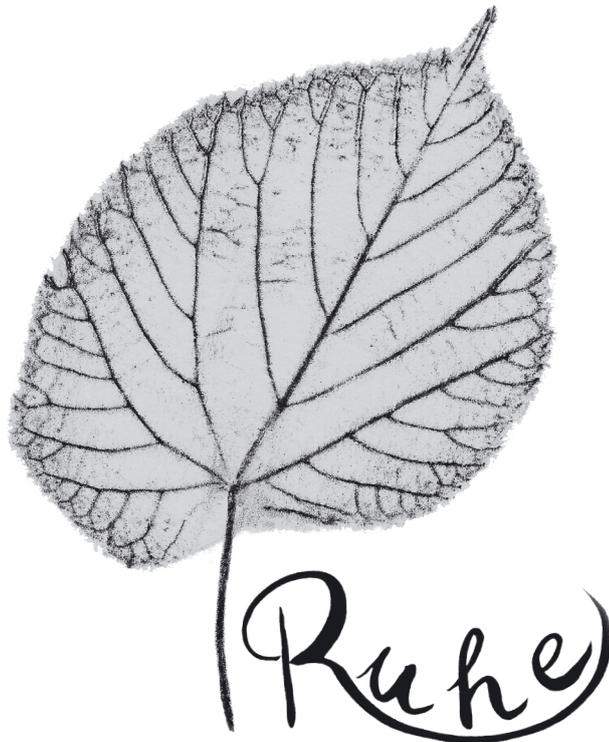
zog in Freud und Lei - de zu ihm \_\_\_\_\_ mich im - mer -

fort, zu ihm \_\_\_\_\_ mich im - mer - fort.

Melodie: Nach „Der Lindenbaum“ aus „Die Winterreise“ von Franz Schubert (1797–1828), 1827;  
 Bearbeitung von Friedrich Silcher (1789–1860), 1846; Text: Wilhelm Müller (1794–1827), 1822.

2. Ich <sup>G</sup>musst auch heute wandern vorbei in tiefer <sup>D</sup>Nacht,  
 da hab ich noch im <sup>Em</sup>Dunkeln die <sup>Am</sup>Augen <sup>D</sup>zugemacht.  
 Und seine <sup>D</sup>Zweige <sup>G</sup>rauschten, als riefen sie mir zu:  
 Komm her zu mir, <sup>G</sup>Geselle, hier <sup>D</sup>findst du deine <sup>G</sup>Ruh,  
 hier <sup>D</sup>findst du deine <sup>G</sup>Ruh!

3. Die kalten <sup>G</sup>Winde <sup>D</sup>bliesen mir grad ins <sup>G</sup>Angesicht;  
 der <sup>Em</sup>Hut <sup>Am</sup>flog mir vom <sup>D</sup>Kopfe, ich <sup>G</sup>wendete mich nicht.  
 Nun bin ich manche <sup>D</sup>Stunde <sup>G</sup>entfernt von jenem <sup>C</sup>Ort,  
 und immer hör ich's <sup>G</sup>rauschen: Du <sup>D</sup>fändest <sup>G</sup>Ruhe dort.  
 Du <sup>D</sup>fändest <sup>G</sup>Ruhe dort.



# Heia, Kathreinerle

8 A

1. Hei - a, Ka - threi - ner-le, E7 schnür dir die A Schuh,

8 E7

schürz dir dein Rö - cke-le, A gön dir kein Ruh!

8 E7

Di - del, du - del, da - del, A schrumm, schrumm, schrumm,

8 E7

geht schon der A Hop - ser um:

8 E7

Hei - a, Ka - threi - ner-le, A frisch im - mer - zu!

Melodie: Volksweise nach dem Lied „Gügük im Häfele“, dessen Originalmelodie sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen lässt; Text: volkstümlich, frühes 20. Jahrhundert.



2. <sup>A</sup> Dreh wie ein Räderle <sup>E7</sup> flink dich zum <sup>A</sup> Tanz,  
 fliegen die Zöpfele, <sup>E7</sup> wirbelt der <sup>A</sup> Kranz!  
<sup>E7</sup> Didel, dudel, dadel, <sup>A</sup> schrumm, schrumm, schrumm,  
<sup>E7</sup> lustig im Kreis herum:  
 Dreh dich, mein Mädel, im <sup>E7</sup> heiteren <sup>A</sup> Tanz!

3. <sup>A</sup> Heute heißt's lustig sein, <sup>E7</sup> morgen ist's <sup>A</sup> aus,  
 sinket der Lichte Schein, <sup>E7</sup> geh'n wir nach <sup>A</sup> Haus!  
<sup>E7</sup> Didel, dudel, dadel, <sup>A</sup> schrumm, schrumm, schrumm,  
<sup>E7</sup> morgen mit viel <sup>A</sup> Gebrumm  
 fegt uns're Wirtin den <sup>E7</sup> Tanzboden <sup>A</sup> aus.

